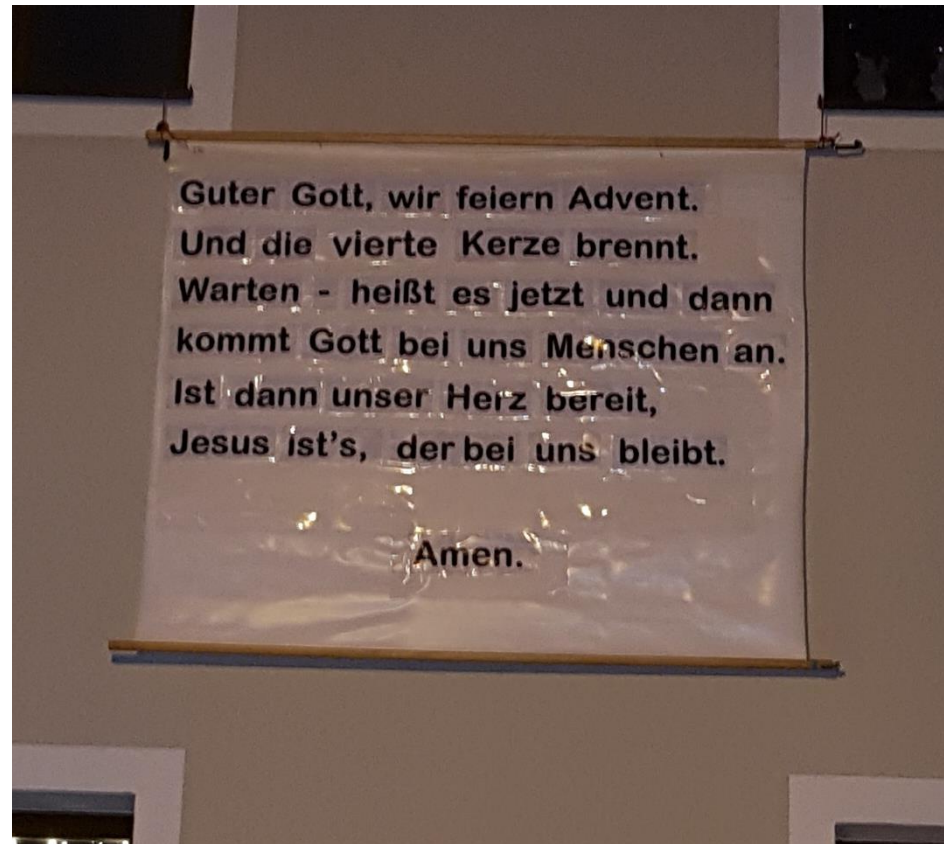


Advent und Weihnachten am Kirchensteig 2020



1. Advent: bald!

Jesus sagte: Ihr sollt immer an mich glauben.
Seid wachsam, denn ich werde wiederkommen!

Jesus wollte erklären, was wachsam ist. Darum erzählte er ein Beispiel.

Jesus sagte: Ein Mann will verreisen. Der Mann hat viele Diener. Der Mann sagt zu einem Diener: Du sollst wachsam sein. Du sollst auf das Haus aufpassen, und auf die anderen Diener. Ich fahre weg. Wenn ich wieder nach Hause komme, soll alles in Ordnung sein.

Jesus sagte: Der Diener passt jeden Tag auf. Und tut alles, was der Mann gesagt hat, bis der Mann wieder zu Hause ist. Der Diener ist wachsam.

Jesus sagte: Ihr sollt genauso wachsam sein. Ihr sollt jeden Tag tun, was ich euch gesagt habe. Ihr wisst nicht, wann ich wiederkomme. Aber ich komme ganz bestimmt wieder.

Wartet auf mich!



Markusevangelium, Kapitel 13, Verse 33-37

Advent ist eine Warte-Zeit! Wir Christen glauben, dass Jesus der Retter ist, der im Stall von Bethlehem geboren wurde.

Jesus hat uns versprochen, dass er die ganze Welt heil und froh machen wird.

Wann dies sein wird, das weiß niemand - außer Gott.

Darum benutzt Jesus das Bild von einem Türhüter und sagt allen:

„Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt!“

Jesus möchte uns Mut machen, immer so zu leben, dass es möglich ist, dass er den Weg in unser Herz findet. **Denk' Gutes und tu' es!**

Wachen ist nicht das Gegenteil von Schlafen.

Wachen ist mehr! Es **heißt aufmerksam zu sein.**

Bei der geistlichen Haltung der Wachsamkeit geht es um Aufmerksamkeit, Präsenz und Bereitschaft, um Lebendigkeit und Engagement.

Der wachsame Mensch ist bei sich selbst und sieht doch über sich selbst hinaus.

Er ist gesammelt, aber nicht verschlossen.

Er muss nicht alles mitmachen, aber er ist fähig teilzunehmen.

Der Advent wäre eine gute Gelegenheit, solches wache und aufmerksame Leben wieder bewusst einzuüben.

2. Advent: bereit!

Ein Prophet, eine Prophetin ist ein Mensch,
der in seinem Herzen mit Gott redet.
Diese/r erzählt den anderen Menschen, was Gott zu ihm sagt.
Johannes ist ein Prophet. Er wohnt in der Wüste.
Der Mann in der Wüste hat eine laute Stimme.

Der Mann ruft: **Macht euch bereit. Baut eine Straße.
Baut einen Weg.**

Baut den Weg bis in euer Herz.

Der Sohn von Gott will in euer Herz kommen.
Johannes tauchte die Menschen ins Wasser.
Aber bald kommt einer, sagt Johannes,
der taucht euch in den Heiligen Geist.
Dann seid ihr ganz im Heiligen Geist.
Und ganz in Gott. Das ist viel besser. Und viel wichtiger.

Die Leute freuten sich und machten ihr Herz bereit.
Die Leute machten ihr Herz offen für Gott.



Markusevangelium, Kapitel 1, Verse 1-8

für Schülerinnen und Schüler

Wenn wichtige Menschen auftreten, werden sie in besonderer Weise angekündigt. Das ist auch heute noch so. So werden z.B. im Fußballstadion die Spieler*innen, die auf dem Platz stehen, groß angekündigt.

Jesus ist mehr als ein wichtiger Mensch. Er ist der Sohn Gottes.

Deshalb wird er auch durch den Propheten Johannes angekündigt.

Johannes erzählte den Menschen von Gott. Und er sagte ihnen, dass sie nicht einfach so weitermachen konnten wie bisher. Es sollte nicht mehr jeder nur an sich denken.

Das heißt, sie sollten füreinander da sein!

Als Zeichen der Umkehr taufte Johannes die Menschen im Fluss Jordan, der durch Israel fließt.

für Erwachsene

Der Evangelist Markus ist daran interessiert, zu klären: Was für einer ist dieser Jesus?

Seine Antwort lautet: Er ist der Christus, der Sohn Gottes.

Nicht ein besonders netter oder tüchtiger Mensch, weder Revolutionär noch Geistesgröße, sondern der Sohn Gottes, also Gott selbst in Menschengestalt. Niemand Geringeres als dieser.

Und für ihn gilt es den Weg in unser Herz zu bereiten, denn:

„Wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, doch nicht in dir, ...!“ Angelus Silesius

3. Advent: freuen!

Zum 3. Advent lesen wir in der Kirche einen Text aus dem Alten Testament!

Der Prophet Jesaja wendet sich da an die Menschen, die nach ihrer Flucht wieder in ihre Heimat zurückkommen. Propheten sind Menschen, die einen guten Draht zu Gott haben und die Gottes Stimme in ihrem Herzen hören, Der Prophet Jesaja sagt den Menschen auch heute noch worauf sie sich freuen können.

Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn er hat mich gesandt, damit ich eine **frohe Botschaft** bringe. Und alle **heile**, deren Herz zerbrochen ist. Er hat mich gesandt, damit ich den Gefangenen die **Entlassung** verkünde und den Gefesselten die **Befreiung**. Er hüllt mich in den Mantel der **Gerechtigkeit**. Von Herzen will ich mich **freuen** über den Herrn. Meine Seele soll **jubeln** über meinen Gott.



Buch Jesaja, Kapitel 61, Verse 1-2.10

Im Advent freuen wir uns darauf, dass Eltern für uns Zeit haben, auf Geschenke, auf die Ferien, dass uns liebe Menschen besuchen...

Der Advent lädt uns ein, besser hinzuschauen, genauer hinzuhören:
Was gibt uns eigentlich Grund zur Freude?

Die Situation der Menschen zur Zeit des Propheten Jesaja – ca. 500 Jahre bevor Jesus geboren wurde – war Unterdrückung und Gefangenschaft! Propheten haben Besserung angekündigt! Aussicht auf **Erlösung**, und diese ist auch eingetroffen!

Uns geht es heute meist ganz gut! Aber auch bei uns gibt es Menschen, die auf eine **gute Nachricht** aus der Heimat warten, die auf **Heilung** warten, weil sie krank sind, oder auf **Trost warten**, weil ihr Herz zerbrochen ist!

Der Prophet ruft dazu auf, den Blick zu öffnen:

- **Wer braucht eine frohe Botschaft?**
- **Bei wem ist das Herz schwer oder gebrochen?**
- **Wo sind Menschen gefangen in seelischer oder sozialer Not?**

Wenn Gott Mensch wird, d.h. wenn die Welt menschlicher wird, haben wir alle **Grund zur Freude!**

4. Advent: hoffen!

In einer Stadt wohnte eine junge Frau. Die junge Frau hieß Maria.

Gott wollte, dass Maria die Mutter von Jesus wird.

Ein Engel sollte Maria Bescheid sagen. Der Engel hieß Gabriel.

Der Engel Gabriel ging zu Maria. Maria bekam einen Schreck. Sie staunte, aber dann freute sie sich. Der Engel sagte zu Maria:

Du brauchst keine Angst zu haben, Maria.

Gott hat etwas Besonderes mit dir vor.

Du bekommst ein Kind.

Es soll Jesus heißen und es ist der Sohn von Gott.

Maria fragte: Geht das denn alles? Ist das denn möglich?

Maria überlegte lange. Aber dann sagte sie JA!

- Ja, ich bin für Gott bereit.

Dann ging der Engel wieder zurück.



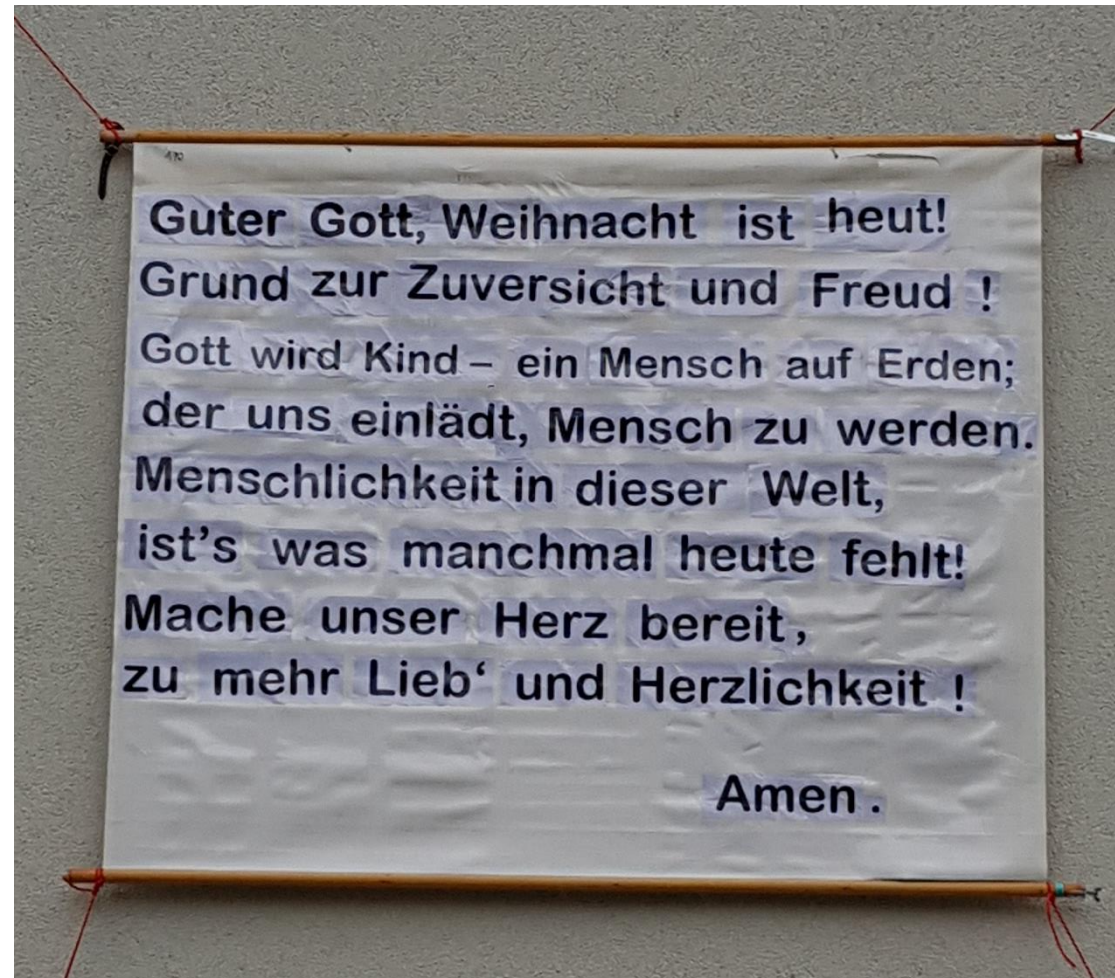
Lukasevangelium, Kapitel 1, Verse 26-32

Dieses Evangelium wird kurz vor Weihnachten gelesen.
Es soll uns an das Ja Marias erinnern, welches der Geburt vorausgegangen ist. Es erinnert uns daran, dass auch wir „Ja“ sagen sollen und dürfen:
Ja zu Gott und Ja zu diesem Kind, das in der Krippe liegt.
Machen wir die Ohren auf und die Herzen weit,
damit auch uns zur Gewissheit wird: **Gott schenkt uns seinen Sohn Jesus!**

Menschen brauchen Schutz vor Kälte und Hitze,
aber auch vor Krankheiten und vielfältigen Gefahren.
Weil unsere Kräfte und Möglichkeiten sehr begrenzt sind,
braucht es den Schutz und die Liebe eines Größeren.
Als Christen glauben wir, dass wir unter Gottes Schutz stehen.
Ein Engel kann ein Bild dafür sein.

Es gibt Menschen, die im Geiste Jesu leben
und wahre Engel für andere sind.
Und auch unter uns wird niemand sein,
der sich nicht ernsthaft darum bemühen will.

III. Abend am Kirchensteig 2020



Hi. Abend - ER ist da!

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.



Lukasevangelium, Kapitel 2, Verse 1-14

Geschichte: Die vier Lichter des Hirten Simon

Auf einem Feld hütet der Hirte Jakob und der Hirtenjunge Simon die Schafe von Abdon. In ihrer Herde ist auch ein kleines, schneeweißes Lamm.

Der Hirte Jakob, legt es dem Hirtenjungen Simon in die Arme und sagt:

„Hier, du darfst unser kleinstes Lamm tragen. Hüte es gut!“

Simon freut sich und lässt das Lamm nicht aus den Augen.

Am nächsten Tag treibt Jakob die Schafe zusammen, um zu einer anderen Weide aufzubrechen.

Auch Simon will helfen, Jakob aber sagt:

„Bleib du nur hier sitzen und ruhe dich aus, der Weg ist noch lang.“

Simon setzt sich hin und schließt müde die Augen. Das Lamm kuschelt sich dicht an ihn. Auf einmal hört er fröhliche Musik. Ob er wohl träumt?

Als er erwacht, steht Jakob vor ihm und fragt: **„Wo ist das kleine Lamm?“**

Simon erschreckt. Eben lag das Lamm doch noch neben ihm.

Er springt auf und ruft nach dem Lamm. Er sucht überall. Vergeblich.

„Komm, wir müssen die Herde heimtreiben“, sagt Jakob.

Traurig tritt Simon neben Jakob her. Wo war sein Lamm?

War ihm etwas zugestoßen? Was würde Abdon sagen?

Spät in der Nacht kommen sie endlich zu Hause an. Abdon ist sehr verärgert, als Simon erzählt, wie sein Lamm verloren gegangen ist.

„Das ist doch alles Unsinn, was du mir da erzählst von einem wundersamen Traum“, schimpft

Abdon. **„Geschlafen hast du, statt aufzupassen!“**

„Sofort machst du dich auf den Weg und suchst das kleine Lamm!“

Jakob macht sich Sorgen um Simon und überlegt, wie er ihm helfen kann.
Er geht in seine Kammer und holt eine Laterne mit vier Lichtern.



Er sagt: „**Behüte das Licht gut, dann wird es dir deinen Weg hell machen.**“
Simon macht sich auf den Weg, um das Lamm zu suchen.

Auf einmal entdeckt Simon, dass sich hinter dem Felsen etwas bewegt.
Simon denkt an sein Lamm, und lockte es: „**Komm, kleines Lamm, komm.**“
Doch es erscheint ein großer, dunkler Mann.

Dieser sagt: „**Hier ist dein Lamm nicht, aber es ist dort drüben gelaufen.**“

„**Oh' danke**“, ruft Simon und schenkt dem dunklen Mann ein Licht aus seiner Laterne. „**Hier, nimm es. Es wird deinen Weg erhellen!**“



Simon läuft weiter, und kommt an eine Höhle.

Aber anstelle seines Lammes war da ein Wolf! Simon bekommt Angst.

Aber der Wolf winselt und zeigt Simon seine Pfote. Sie ist verletzt.

Sofort verbindet Simon die Wunde mit seinem Taschentuch und stellt eines der
Lichter neben den Wolf.

„**Das Licht soll dich wärmen. So wirst du schneller gesund**“, sagt er zu ihm.



Simon sucht verzweifelt sein kleines, schneeweißes Lamm.

In der Stadt trifft er einen Bettler. Er bittet Simon um eine kleine Gabe.

„**Ich habe doch selber nichts**“, sagt Simon.

„**Aber eines meiner Lichter kann ich dir geben. Es wird dich hell und warm machen.**“

Müde und traurig geht Simon weiter. Er fragt alle Leute nach seinem Lamm.



Aber keiner hat es gesehen. Erschöpft setzt Simon sich an den Wegrand.

Plötzlich hört er wieder diese fröhliche Musik. Da entdeckt Simon einen Stall. Er geht darauf zu und sieht sein verlorenes Lamm!

„**Komm näher**“, sagt eine freundliche Stimme zu Simon. Josef winkt ihn zu sich. Dann sieht Simon das Kind. Simon ist so glücklich.

Es liegt auf Stroh ganz dicht bei seinem Lamm! Simon schenkt dem Kind sein letztes Licht. Sein Leuchten breitet sich aus und erfüllt den Stall mit festlichem Glanz. Am Himmel strahlen die Sterne und ein froher Gesang klingt weit hinaus auf die Felder.

